Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 30

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich wurden am 17. Oftober für folgende Bauprojekte, teilweife unter Bedingungen erteilt : I. Ohne Bedingungen :

1. Baugenoffenschaft Aegerten, Umban Gibenftraße 4, 3; 2. Städtische Straßenbahn, Wartehalle am Schaff, hauferplatz, 3. 6; 3. Baugesellschaft Liga, Umbau Sennsbauserweg 14/16, 3. 7. II. Mit Bedingungen: 4. Immobiliengenossenschaft Stadelhof, Umbau Stadelhoferstraße 25, teilweise Verweigerung, 3. 1; 5. W. Rosensbaum-Ducommun, Umbau Brandschenkeftraße 9, 3. 1; 6. Stadt Livid Giall mit Transformerstation Baggs 6. Stadt Burich, Riost mit Transformerftation Baaggasselleplatz, 3. 1; 7. D. Brunner, Umbau Stockerstr. 37, teilweise Verweigerung, 3. 2; 8. A. Herzer, Umbau mit Einsteldungsbeseitigung Mutschellenstraße Nr. 197, 3. 2; 9. B. Hold, Umban mit Antoremise und Einstedungsinderung Seestraße 422, B. 2; 10. Wwe. A. Urmistid, Balton Mööslistraße Nr. 1, B. 2; 11. H. Welti, Kunstmaleratester am Kolliweg, Fortbestand, B. 2; 12. Baugenossenschaft Rotachstraße, Hospitalerung und Kollissenschaft Rellerumbau Hardfiraße 59, Z. 4; 13. Genossenschaft Buzenbühl, Wohnhäuser mit Einfriedung Bucheggstraße Rr. 160, 162/168, 170, Z. 6; 14. L. Apters Erben, Innere Einteilung Langstraße 187/Rönigenstraße 4/6,

3. 5; 15. 28. & D. Gericke, Geschäftshausaufbau Sibl-quai 75, 3. 5; 16. Sanitas A.G. / Gebr. Pfifter, Umbau Limmatplat 7/Kornhausbrücke 1, 3. 5; 17. Baugenoffenschaft an der Limmat, Wohnhäufer Nordstraße Nr. 223/227, Abänderung B. 6; 18. R. Bilgeri, Dachänderung Wohnhaus Hollaubstraße 56, Baubedingung, Ausbedung, B. 6; 19. A. Weinmann, Wohnhaus, Rigistraße 36, Abänderungspläne mit Erkerandau, B. 6; 20. W. Weinter Wolffenschaften Nr. 13. 6. 20. A. Winter, Bafchtuche Neltenftraße Dr. 13, 3. 6; 21. Baukonsortium Freiestraße 72, An., Um. und Aufbau Freiestraße 72, mit Autoremisen, Z. 7; 22. J. Getselshart/Standard: Mineralölprodukte A.G., Benzin- und Essotantanlage Asplstraße 106, Z. 7; 23. A. F. Scotono/Benzin- und Betroleum A.G., Benzintantanlage Fröbels ftraße 30, 3. 7; 24. Städtische Straßenbahn, Stütz-

mauer Krähbühlstraße/bei Zürichbergstraße 118, Z. 7; 25. Konsumverein Zürich, Umbau und Vorgartenossen, haltung Dusourstraße 138, Z. 8.

Nene Wohnbauten in Zürich-Außersthl. In den limmattalwärts gelegenen Quartieren Außersthls, namentlich im Sihlseld, herrscht immer noch starke Wohnbautätigkeit. Einmal betrifft sie das lange Zeit hindurch brach gelegene Gebiet ftadtwärts bes Einschnittes ber linksufrigen Bahnlinie, dann aber auch das Land außer. halb des Hardplates zwischen Güter- und Badenerftraße. Anschließend an die alten Miethäuser an der Pflanziculftraße errichtet die Baugenoffenschaft ber Straßenbahner zwölf vierftödige Wohnhäufer, beren erfte Ctappe nun im Robbau vollendet ift. Zwischen

den beiden Häusergruppen wird sich eine neue Quartier. ftraße hinziehen, als Zufahrt von der Hohlftraße dient bie Greulichstraße, die auf der Oftseite des Bahnein schnittes verlaufen wird. — Ebenfalls im Rohbau bergeftellt ift die erfte Gruppe ber Bohntolonie ber Stadt., Staats. und Privatangestellten beim Hardplat. Die öftlichen Edhäuser erhalten ein Flach. dach, das westliche Echaus wird jeweilen im rechten Wintel vorgezogen: Diese Kolonie wird im ganzen 20 Häuser mit 150 Wohnungen umfassen, die erfte Etappe wird auf 1. April 1931 zum Bezuge bereit sein. Die Häuser sind etwas von der Straße abgerückt, besitzen aber, wie auch die Kolonie an der Greulichstraße, eine fehr gunftige Verkehrslage. Beibe Siedelungen werden durch die Architekten Leuenberger und Flückiger erftellt und nach modernen Prinziplen ausgebaut. -Wie bereits bekannt ift, gedenkt die Stadt auf ihrem Lande an der Backer, Hard., Agnes, und Zypreffen. ftraße 28 Wohnhäuser mit 224 Wohnungen zu errichten. Der Große Stadtrat hat eine diesbezügliche Vorlage gutgeheißen, die in einer Beifung ben Stimmberechtigten zugegangen ift. Sie erfordert einen Kredit von 3,850,000 Franken, der am 2. November der Bolksabstimmung unterbreitet wird. ("N. Z. Z.")

Synagogenbau in Zürich. Für einen Synagogenbau in Zürich haben 237 Zeichner 1,108,500 Fr. gezeichnet.

Geschäftshausneuban in Zürich. Mit Baubeginn am 1. April 1931 wird die Liegenschaft "Rafenhaus" (Bahnhofftraße 79: Ufteriftraße-Lintheschergasse 8) nieder= geriffen, um einem modernen, einheitlichen Gefchafts. und Bureauhaus Blat zu machen. Der Neubau wird nach den Blanen von Architekt Otto Honegger und unter beffen Bauleitung errichtet. Gine ununterbrochene Schaufenfterfront wird fich von der Bahnhofftraße der Ufteriftraße entlang bis nach der Lintheschergaffe erftreden. Dadurch wird dem großen Bedürfnis nach gediegenen, gut belichteten Labenlokalitäten für Spezialgeschäfte im Parterre wie im erften Stock weitgehend Rechnung getragen. Die Raume konnen beliebig groß und für alle Zwecke dienlich aufgeteilt werden. Der Hauptelngang wird an die Bahnhofftraße verlegt, ein zweiter Eingang befindet fich an der Lintheschergaffe, um die Geschäfts, und Bureauraume auch von diefer, durch die neue Bahnhofgeftaltung immer mehr an Bebeutung zunehmenden Straße zugänglich zu machen. Die Obergeschoffe und ber gurudgefeste Dachftod werben Bureaus und Ateliers Unterfunft bieten. 3met Rellergeschoffe finden für Lagerraume Berwendung. Drei Berfonen- und ein Barenlift bienen bem Bertehr im Saufe. Rach langwierigen Berhandlungen mit ber Stadt und ben Rachbarn tonnte eine Bereinbarung getroffen werben, die eine architektonisch großzügige Lösung bes gesamten Baublocks erwarten läßt.

Der Verein Zürcher Werkstätten will auf Beginn des nächsten Jahres in Effretikon ein Arbeits, heim für männliche Mindererwerdsfähige errichten, worln namentlich Blumenkörbe für Särtner und Blumengesichäfte hergestellt werden sollen. Das Heim soll ein Dauerheim für solche Gebrechliche sein, die voraussichtilich nie in einem Privatbetrieb untergebracht werden können, und ferner für die Anlernung künftiger Heim: arbeiter.

Bankreditbegehren in Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur verlangt vom Großen Gemeinderat Kredite von 172,550 Fr. für einen weiteren Urnen-hain, 75,000 Fr. für Kanalisationsarbeiten und 26,000 Fr. für die Korrektion einer Straße.

Bauprojette in Rilchberg bei Bürich. Der Gemeinderat fiellt den Stimmberechtigten einen Antrag auf

Erftellung von großen Gemeindebauten (Bermol. tungsgebaube, Bau für firchliche und allgemeine Bobi fahriszwecke, Zurn- und Konzerthalle mit Schulraumen beim Gekundarschulhaus an der Alten Landstraße, woffer ein Kredit von 960,000 Fr. verlangt wird. Mit ber Bauleitung ist Architekt Ropp aus Kilchberg, ber aus dem Wettbewerb mit dem erften Breis hervorge, gangen war, betraut worden. Der Gemeinderat führt in seiner Weisung an die Stimmberechtigten aus, baf die Mehrbelaftung durch die Gemeindbauten auf ben Steuerfuß nicht wesentlich einwirken durfte, insofern bie in den letten Jahren in der Betriebsrechnung erzielten Aberschüffe anhalten und mit andern den Gemeindehaus, halt belaftenden Begehren Maß gehalten wird. Die Abstimmung über die Gemeindebauten findet am 9, No. vember ftatt.

Wohnbau-Unterstügung in Wädenswil. Für die auf den 9. November angesette Gemeindeabstimmung find den Stimmberechtigten in diesen Tagen bereits die Antrage und Weisungen bes Gemeinderates zugestellt worden. Der eine Antrag betrifft Landerwerb zu Bau zweden und die Unterftugung des Wohnungs, Infolge bes Bahnhofneubaues werden etwa baues. 40 Wohnungen verloren gehen. Rechnet man noch den normalen jährlichen Wohnungsbedarf hinzu (20-25), so ift, wenn genügend Ersatwohnungen zu niedrigen Mietpreisen beschafft werden sollen, eine erneute Unterstützung des Wohnungsbaues aus Gemeindemitteln nicht zu umgehen. Es ift beshalb ein Grundftud, bas von ber Gemeinde erworben wird, für diefen Zwed vorge sehen. Dieses Land darf von der Gemeinde nicht zum Eigenbau verwendet werden; dagegen wird der Bob nungsbau mit Gemeindemitteln unterftütt, und zwar durch Gewährung von Grundpfandbarleben in der Bobe von 10-20% des Anlagewertes auf die Dauer von 15 Jahren bei einem Gesamtbetrag von höchftens 200,000 Franken. Der Zinsfuß beträgt 3 %, wozu eine Amortie fation von 1% fommt. Ferner wurde die Gemeinde einen Beitrag von höchstens 20,000 Fr. à fonds perdu leiften, die Roften der Gas, und Wafferzuleitungen über nehmen und auf die Anschlußgebühren für Kanalisation verzichten.

Bauliches aus Herrliberg (Zürich). Die Gemeinde versammlung Herrliberg beschloß den Einbau einer neuen Turmuhr für die Kirche Wehwil mit 2600 Fr. Kostenauswand und die Wasserversorgung der Ortschaft Humrigen mit 11,000 Franken Kostenauswand.

Neubauten und Einrichtungen auf dem Gurten bei Bern. Nachdem vor drei Jahren in der Gurten bestihung zunächst die dringlichsten Instandstellungs, und Berbesserungsarbeiten ausgesührt wurden, unterbreitet heute der Gemeinderat dem Stadtrat ein Areditbegehrm stür umfassendere Bauarbeiten. Im Hotel ist die Istallation von sließendem Kalts und Warmwassert in den Fremdenzimmern ein unbedingtes Ersordernis, wenn nicht die Frequenz weiter zurückgehen und die bischerige Rangeinteilung in Alasse IId gefährdet werden solle Gesamtinstallation ist in zwei Etappen vorgesehen.

Da ferner die Stallungen unmittelbar beim Meftaurant und neben dem Hoteleingang im heutigen Gebäudekompler sehr deplaziert sind, drängt sich die Errichtung eines neuen zweckmäßigen Stallgebäudes an anderer, geeigneter Stelle auf. Als geeigneten Bauplah hat die städtische Finanzdirektion im Einvernehmen mit der Baudirektion II und dem Gurtenpächter das Grundstück südwärts der Pächterwohnung, in einer Distall von 50 m vom Restaurationsgebäude und 70 m vom Hotel ins Auge gefaßt.

Auch der Landwirtschaftsbetrieb soll eine Umsestaltung ersahren in der Weise, daß an Stelle des sisherigen gemischten Betriebes ein reiner milchwirtschaftslicher Betrieb, und zwar vorwiegend nach alpwirtschaftslichem Muster geführt wird. Der Gurten wurde von der Bevölkerung der Stadt Bern gekauft, um als Ausschiffs und Ausstugspunkt für alle Zeit sichergestellt zu werden. Es hat in den letzten Jahren der Stifport saxten Ausschwang genommen. Durch das Ausackern des Bodens entstehen Ackersurchen, die bei wenig ttesem Schnee Anlaß zu schweren Unfällen geben. Da der Gurten als Stigelände vornehmlich Ansängern, speziell Kindern, zu dienen hat, so sollte der Boden als Grassboden erhalten bleiben.

Die Ausschurung ist in drei Etappen beabsichtigt: I. Etappe: Inftallation von sließendem Kalt, und Warm, waser in den Fremdenzimmern des Hotels, westlicher Lell, im Laufe des nächsten Winters. II. Etappe: Erstellung des neuen Stallgebäudes, im Spätherbst und Winter 1931/32. III. Etappe: Erstellung des Andaues an das Restaurationsgebäude, unmittelbar anschließend wie II. Bauetappe. Die Gesamtsosten betragen fr. 180,000, wosstr der Gemeinderat die Genehmigung

des Stadtrats begehrt.

Bantatigkeit in Bollitofen (Bern). Im Auguft hat hler eine rege Bautätigkeit begonnen. Die Ziegeleifabrik, de im vergangenen Winter durch einen Brand zerstört worden ift, wird wiederum aufgebaut. Ein ebenfalls großes Bauwerk ift in Unterzollikofen im Entstehen begriffen und auf der Lüftern schlagen die Zimmerleute die letten Nägel in das Dachgebalk eines prächtigen neuen Einfamiltenhauses. An einer Renovation am Schulhaufe wird emfig gearbeitet, um bei Beginn ber Binterschule beendet zu fein. Endlich bleiben noch die drei neuerstandenen Einfamilienhäuser im Wydacker und Bahlacter zu erwähnen, die sich hübsch in ihre Umgebung einfügen. Bald wird auch ber Gafthof zum Baren durch die Hand des Malers ein neues Sonntagskleid ethalten. Alles in allem, es herrscht hier ein frischer Bug in der Bautätigkeit und es ift zu hoffen, daß ihm ein rüftiger Fortschritt vergonnt fet zum Wohle und Gebeihen ber Ortschaft.

Rirchenrenovation in Diegbach (Bern). An ber Kirchgemeindeversammlung vom 5. Oktober tam die Renovation der Rirche zur Sprache. Der beauftragte Architett, herr Beyeler aus Bern, wies auf die Notwendigkeit einer baldigen und gründlichen Renovation hin. Bor allem ist der Turmhelm in ganz bosem Buftande. Auch der gesamte Berput, die Decke und das Getäfer weisen Schaben auf. Die Gemeinde zeigte ich denn auch willens, die ganze Kirche einer gründlichen Renovation zu unterwerfen und gab die Vollmacht zur Ausführung der Arbeiten, die nach Boranschlag des Architekten Fr. 53,000 koften werden. Um auch farbige Fenfter, für die schon ein Fonds besteht, anzubringen und eine Orgelrenovation vorzunehmen, wurde beschlossen, eine Haussammlung durchzuführen. Auch wurde ber Bunsch laut nach einer elektrischen Kirchenheizung. Alle diese besondern Wünsche können dann noch einmal zur Sprache kommen, wenn es möglich ift, bei der Bergebung der Arbeiten unter dem Voranschlag zu bleiben und wenn die Gemeinde auch noch freiwillig Opfer bringt.

Nenbau eines chemischen Laboratoriums in Luzern. Der Regierungsrat richtet an den Großen Rat eine Botschaft, welche die von der Kommission für den Neubau eines chemischen Laboratoriums aufgeworfenen Fragen beantwortet. Dem Bunsche der Kommission nach einem größern Gebäude ist Rechnung getragen, indem in einem abgeänderten Projekte die Räume in der Grund.

fläche und der Sohe vergrößert worden find. Die Hauptfaffade tommt an die Rasimir Pfufferstraße zu fteben. Die Roften betragen nunmehr Fr. 250,000 ftatt 200,000 Franten. Bur Frage ber Berbinbung mit bem naturhiftorifchen Mufeum verhalt fich ber Reglerungsrat ablehnend, indem er auf die bedeutenden Schwierigkeiten einer neben- ober übereinander geordneten Anlage ber beiben Betriebe hinweift. Den vielfeltigen Zweden der Arbeitsbetriebe und den bautechnischen und äfthetischen Anforderungen konnte nicht genügt werden, wie des Nähern ausgeführt wird. Auch wurde die Gubventionspflicht bes Bundes zu 50 % ber Bautoften in Frage geftellt. Die regierungsratliche Botichaft nimmt an, daß für die naturwiffenschaftlichen Sammlungen nun in Balde die Raferne frei werden wird. Die Befürch: tung ber Rommiffion, daß burch ben nahen Bahnvertehr die Laboratoriumsarbeiten unter Erschütterungen zu leiden hatten, ift durch bezügliche Untersuchungen des Rantonschemikers verneint worden.

Sandwerts. Aufträge in der March (Schmy). (Korr.) Für die rechts- und linksseitige Einfriedung der zirka 5—6 km langen und 7 m breiten Kantonsftraße Lachen—Siebnen wurde ein Röhrengelander mit Drahtgegestecht bevorzugt, welches eine Kostensumme von rund Fr. 18,000 beansprucht. Die Ausführungsarbeiten wurden zu gleichen Teilen den Herren Schlossermeistern Ruhftaller, Betschart, und Schmiedmeistern Bächtiger in Lachen, und den Schmiedmeistern Bögeli, Lauper und Kiftler in Siebnen übertragen.

Ausbau der Wasserversorgung in Schwanden (Glarus). (Korresp.) Der Gemeinderat hat im letten Sommer für bie Grundwafferverforgungsanlage im Tichachen eine zweite Bumpe burch bie Firma Gicher Buß & Cie. in Burich erftellen laffen. Die elet-trifchen Beftandteile lieferte die Mafchinenfabrit Derlikon. Die neue Bumpe von 100 PS liefert wie Die erfte pro Minute 1800 Liter Baffer. Beibe fonnen gleichzeitig im Betrieb fein und treiben bann 3600 Di. nutenliter in das Hydrantennet des Dorfes. Je nach bem Betrieb fentt fich ber Spiegel bes Grundwaffers um einen bis mehrere Meter, ohne daß aber die Pumpenleiftungen abnehmen, mas barauf ichließen läßt, daß ber unterirdifche Bufluß gang bedeutend fein muß. Dit ber Erftellung der zweiten Pumpeinrichtung murde noch eine andere wesentliche Berbefferung ber Wafferverforgung verbunden. Während die erfte Pumpe das Baffer nur in das niedriger gelegene Bfihlrefervoir befördert, ver-mag nun die zweite Anlage dasfelbe in das höhere, 140 Meter über ber Bumpftation liegende Gratrefervoir gu trelben, was den Borteil hat, daß nunmehr auch die höchftgelegenen Dorfquartiere, nämlich das Rütelt und Thon, mit Untergrundmaffer gespiesen werden konnen. Bu diefem Zwecke mußte eine 180 mm weite Drucklet. tung von der Bumpftation bis gur "Therma" gelegt werben, wo fie an das Dorfnet anschließt. Auch die neue Bumpe ift durch einen Bafferftandsfernmelbeapparat ber Firma Rittmeper in Bug mit bem Refervoir verbunden, sodaß der Betrieb automatisch aus. geschaltet wird, wenn der Bafferftand in letterm die nötige Höhe erlangt hat. Die Militär und Polizeis birektion hat die neue Anlage, sowie die erweiterte Hybrantenanlage im Erlenquartier befichtigt. Die Gemeinbe Schwanden barf auf die technischen Reuerungen ftolg fein.

Die Ueberbanung des "Hibeli" in Olten. Trogbem das Wetter für die Bauarbeiten im verstoffenen Sommer nicht gerade günftig war, konnte die erste Etappe von der Überbauung des Hübeli in verhältnismäßig kurzer Zeit erstellt werden. Es konnte bereits mit dem Aufrichten des Dachstuhles auf das im Rohbau fertige

Mauerwerk begonnen werden. Das stattliche Gebäude hat eine Länge von 48 m, eine Breite von 12 m und eine Bohe von 15 m. Die Sauptfaffabe gegen bie Ronradftraße gahlt rund 70 Fenfter. Die Abtragungs. und Planierungsarbeiten, welche vom 14. April bis zum 21. Juni dauerten, erforderten eine Erdbewegung von zirka 4500 m³. Die eigentlichen Bauarbeiten nahmen ihren Anfang am 22. Juni und konnten innerhalb der vertraglichen Zeit ausgeführt werden. Es ist dies für die ausführende Firma gewiß eine respektable Leiftung. Die Lefer dürfte aber auch intereffieren, was der Bau für Raumlichkeiten aufweift. Souterrain: Beizungs. und Ausstellungsraum, Barterre: Feuerwehrmagazin, ein Zimmer für ben Markifommiffar und ein Mufit. Zimmer. Erster Stock: drei große und ein kleines Schulzimmer, ein Zimmer für ben Schularzt. Zweiter Stod: Siftorifches Museum. Dritter Stod: Siftorisches Museum und je eine Wohnung für den Abwart und den Chauffeur.

Bu der gegen den Munzingerplatz ausgebildeten Arkade wird später in einer weitern Etappe die Markthalle auf eine Bautlefe (Breite) von 12 m in der Richtung gegen

Süden angebaut.

Die Umgeftaltung des Waifenhanfes in Bafel. Unter feinen neuen Baifeneltern hat bas Baifenhaus felber in feinem Innern und Außern entscheidende Wand. lungen erfahren. Es ift von einer eher dufteren Anftalt zu einem freundlichen Seim für die Baifenkinder geworden. Darüber hinaus aber ift unter Mitwirkung ber Baster Denkmalpflege und unter Subventionen von Seiten des Staates auch der hiftorisch wertvolle Romplex einer durchgreifenden Renovation unterzogen wor. den, dank der vor allem die Waisenhauskirche einen Teil ihrer alten Schönheit zurückgewann. Run foll ein weiteres Stud burchgeführt werben, indem die Salriftet, die burch die Belgung fo ichwer verunftaltet war, wieder bergeftellt und ber fleine Rreuggang ebenfalls freigelegt wird. Dazu bedarf es aber des Abbruches und ber Berlegung beftehender Gebäulichkeiten, einmal ber in ber Sakriftel untergebrachten Bentralhelzung und zum andern des überaus häßlichen in den kleinen Kreuzgang hineingebauten Baschhauses. Siefür muß nun die Burgergemeinde dem Baifenhaus für den nötigen Erfat forgen. Es wird vorgeschlagen, einerseits anftelle ber bisherigen veralteten Bentralbetzung eine Gasheigung einzurichten, die unfichtbar einzubauen ware und 18,500 Franten toften wurde. Die Wafcherei mit der Glat: terei aber soll in das alte Bibliotheksgebande des ehemaligen Klofters, das heute fälschlicherweise "Berrenteller" genannt wird, verlegt werden. Das haus dient gegenwärtig nur als Schopf und ift baufällig, darf aber nicht abgetragen werden, well es den Abschluß des fleinen Rreugganges bilbet. Ster foll nun im Erdgeschoß die Waschtüche mit den nötigen Maschinen, im ersten Stock ein Trocken- und Glätteraum erftellt und der zweite Stock wie der Dachraum als Krankenabteilung für Knaben und Diadchen ausgebaut werden. Durch die Berlegung ber bisher gegen die Bettfteinbrude ju gelegenen Krankenzimmer werden jene Raume für eine Mädchenfamilie frei und die Kranten find zugleich vom Lärm der Brude an den schönen Plat bei der Kirche mit dem Blid aufs Munfter entrudt. In allen Gingel. helten auch burch bie Beschaffung ber erforberlichen Maschinen kann ein rationeller einwandfreier Betrieb gemährleiftet werden. Die Roften biefes Baues ftellen fich auf 140,000 Fr., mabrend ein Neubau 250,000 Franken koften mürde. ("Nat.-Ztg.")

Die Bautätigkeit in Pratteln (Baselland), die in der ersten Sommerhälfte eine recht rege war, hat im Nachsommer und Herbst merklich nachgelassen. Es herrscht

gegenwärtig ziemlich Ruhe auf baulichem Gebiete. Eine Zeitlang schienes, als wollten die Neubauten — meistens Einsamiltenhäuser — nur so aus dem Boden wachsen. Namentlich auf der Oftseite des Dorses, zwischen Gottesackerstraße und Zweiengaß haben zahlreiche Private Wohnhäuser bauen lassen und ste bereits auch bezogen. Einige zum Verkause erstellte Einsamiltenhäuser stehen noch leer, so an der Grabenmattstraße u. a.

Bautatiateit in Davos. Die diesjährige Bautatio. telt erreichte einen fett Jahren nicht mehr gesehenen Um Zwar entftanden in Abereinstimmung mit bem Hotelbauverbot teine neuen Hotels und Benfionen, noch wurden solche nennenswert vergrößert, sondern es wur: den nur notwendig gewordene Liegehallenanbauten und Gefellichaftsraume uiw, errichtet. Dafür entftanben um so mehr Ein= und Mehrfamiltenhäuser in allen Quar. tieren. Am wichtigften aber ift der Umbau des Rat. haufes, das äußerlich ein ganz neues Gewand erhielt, während innen die prächtige alte "Große Stube" nicht angetaftet wurde. Der Turm, der, obwohl neueren Datums, alt wirken follte und wie angeklebt fchien, hat seine Holzspige verloren und prasentiert sich heute wie der ganze Bau mit einem Flachdach. Die große Frontfläche wurde mit einigen einfachen Fresten geschmudt, die auf die legendare Entdeckung des Davoser Tales Bezug nehmen. Auch die icon lange geplante Berich nerung des Bahnhofquartieres Plat gelangt nun jur Durchführung. Noch nicht begonnen wurde diesen Sommer der ebenfalls fehr notwendige Promenadenumban, dagegen find einige hölzerne Stragenbrucken über bas Land wasser durch Betonbrücken ersetzt worden, so daß sie bem vermehrten Vertehr beffer genugen. Das nächfte Jahr wird als Sauptbaute die Parfennbahn bringen, ferner sollen die Bahnhöfe Dorf und Wolfgang und ihre Stationsanlagen erweitert werden und die letten Niveauübergange ber Durchgangftraßen verschwinden.

Die neue Weißhornhütte des Stitlubs Arosa (Graubünden) ist am 5. Oktober eröffnet worden. Sie ist im Landesüblichen Holzbaustil errichtet, welst zwei große Tagräume mit einer großen Beranda auf und bietet etwa 200 Personen Plat. Der Schlafraum umsfaßt, den besonderen Verhältnissen der Hitzendend, nur 10 Schlafpläge. Eine geräumige Küche, ein weiter Reller und eine Wohnung für den Hüttenwart vervollständigen das Ganze. Der für den Bau bewilligte Kredit beirug Fr. 50,000.

Neue Badanstalt in Aaran. Mit dem Ende der diesjährigen Badesaison wurde in Aarau die Männer, badanstalt abgebrochen. An ihre Stelle soll eine neue, doppelt so große gebaut werden. Da die Frauenbad, anstalt ihren Ansprüchen schon lange nicht mehr genügte, wird die neue Badanstalt für beide Geschlechter bestimmt sein. Schon während dieses ganzen Sommers wurde gearbeitet, doch ohne den Badebetrieb zu stören, so daßste auf die nächste Saison wird eröffnet werden können. Nach ihrer Bollendung wird diese, mit allem Komsort versehene Flußbadanstalt als eine der schönsten ihrer. Gattung gelten können in der Schweiz. Für Gemeinden, die sich mit dem Bau ähnlicher Einrichtungen besassen, dürste es von Interesse sein, diese Aulage schon während der Bauzeit zu besichtigen.

Altersheim des Bezirks Lenzburg. Man schrelbt dem "Aarg. Tagbl.": In den nächsten Tagen wird mit dem Umbau des Hauses Pfysser-Auhn in Se on, das der Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg zur Früse dung eines Altersheimes in hochherziger Weise übermacht worden ist, begonnen werden. Nach den vorliegenden und von der Generalversammlung genehmigten Plänen wird das künftige Heim sür mindestens 15 alte Leute

ilntertunftsmöglichkeit bieten. Es ift felbfiverftandlich, daß grivathaus, das zu einem Altersheim umgebaut merben foll, wenn es ben notwendigen Ansprüchen genigen muß, jum Umbau eine ansehnliche Summe erfordert. Dennoch hat fich nach reiflicher Brufung geietat, wie vorteilhaft bie Rulturgesellschaft infolge ber Schenkung der Frau Pfyffer weglommt, denn ein Neuhau, der auch nur annahernd benfelben Ansprüchen genugen wurde, tame nach Berechnungen auf mindeftens fr. 120,000 zu fteben. Eine folche Summe ware im Besitk Lenzburg wohl auf lange hinaus nicht erhältlich machen gewesen. Einzig und allein burch bie Schenfung in Seon wird es möglich fein, für unsern Bezirk em Altersheim zu erhalten. Rach den Beschlüffen der Generalversammlung muß bas Baus im Laufe bes nach. ften Commers bezugsbereit fein.

Das Sängerhäuschen auf dem Theaterplak in St. Gallen.

(Rorrefpondeng).

In seiner Sigung vom 7. Ottober 1930 beschloß ber Gemeinderat der Stadt St. Gallen mit 23 gegen 22 Stimmen ben Ankauf best fogenannten Sangerhauschens auf dem Theaterplat um den Preis von 90,000 Fr. mi Abbruch. Es handelt sich um einen alten aus dem 16. Jahrhundert stammenden einstöckigen Flachdachbau mit einer Grundfläche von ca. 80 m², der gegenüber dem Theater mitten in den sogenannten Sechtplat hinemftößt. Dieser Bau bildete seit Jahrzehnten ein absolutes Verkehrshindernis auf diesem Plaze. Wiederholte Anläufe, es zu erwerben, scheiterten an dem hohen Preis, ber gefordert worden ift. Die Meinungen über ben heute morderten Breis find auch jest wieder fehr geteilt. Der Bauwert burfte 40,000 Fr. nicht überfteigen, der Reftbetrag muß als Verkehrswert betrachtet werden und ift reichlich boch bemeffen. Für die Stadt muß die Ausgabe als unproduktiv abgeschrieben werden, da der Blat für den Berkehr frei gehalten werden foll, also keinerlei Einnahmen bringt.

Die Bürgerschaft wird sich bie Frage vorlegen, ob gerade ber heutige Zeltpunkt einer allgemeinen Rrifts ber geeignetste set, solche Ausgaben zu machen. Anderelis wird darauf hingewiesen werden können, daß eben de Kriss und eingetretene andere Umftande eine Herabthung bes Preises zu erwirten vermochten. Uubestritten bleibt die Tatsache, daß die Beseitigung dieses Verlehrs: indernisses sehr wünschbar wäre. Trop alledem dürfte der Ankauf von der Bürgerschaft kaum genehmigt werden,

wenn es zur Abftimmung kommt.

In diesem Zusammenhange darf daran exinnert werden daß dieses Häuschen vor Jahren die Ursache war, daß das östlich des Hechtplates stehende treppengiblige Kaushaus, das immer ein Verkehrshindernis war und bleiben wird so lange es steht, ftatt abgebrochen, mit großen Roften (ca. 50,000 Fr.) renoviert und zum Poftgebäude umgeftaltet worden ift. Wird das Sängerhäuschen besettigt, so muß notgedrungen auch das renovierte Kaufhand befeitigt werden. Bleibt diefes ftehen, fo wird der gewollte Zweck nur zum kleinften Teil erreicht, dann ift de Ausgabe von Fr. 90,000 nicht gerechtfertigt. — Man wird nicht fehl gehen, wenn man die fett vielen Jahren sangende, ploblich atut gewordene Berkehrssanierung midem Bechtplate in St. Gallen, zum größten Teil ber Intliative des neuen Jahabers bes ftadtischen Baudepartementes zuschreibt. Sollte dies zutreffen, so wird Bobl du erwarten sein, daß ganze Arbeit geleiftet und

Paffage geschaffen wird. — Anderseits verlautet, daß ein auswärtiges Ronfortium das nördlich an das Cangerhauschen anftogende haus zum Stein und die mit bemfelben verbundenen Liegenschaften, Hotel Kinkelin, Bacteret Ammann und Konditoret Gichwend zu erwerben beabsichtige mit bem Endzweck, diefe Saufer abzubrechen und auf dem frei werdenden Plate ein großes Waren. haus zu erftellen. In diesem Falle ware bie ganzliche Beseltigung des Sängerhäuschens unerläßlich.

Wenn auch gesagt werden muß, daß St. Gallen teinen Mangel an Warenhäufern zu verzeichnen hat, fo wird boch auch anderseits in Betracht gezogen werden muffen, daß die Erftellung eines Neubaues im Roftenbetrage von ca. 2 Millionen Franken wie beabsichtigt, nicht nur eine willfommene Arbeits, und Berbienftgelegen= heit für das Baugewerbe der Stadt bringen, sondern auch für bie Geftaltung bes Bechtplages recht vorteil. haft fein wird. Hoffentlich gelingt es, biefe Bau und Berkehrsfragen einer befriedigenden Lösung zuzuführen

Sanitäre Tednik an der Woba.

(Gingefandt.)

Obschon man sich nicht mit allen an der Woba aus geftellten Einrichtungs Gegenftanden einverftanden erflaren konnte, wurden boch im Allgemeinen prachtvolles

praktische Wohnungseinrichtungen gezeigt.

Wenig rühmlich haben leider die fanitaren Einrich tungen und Apparate abgeschnitten. Als einzige Neuheit, wenne nicht im Prinzip, fo doch in der Arte der Anwendung, kann die Sit vollbad man ne bezeichnet werden Dies ift eine emaillierte Einbau-Badewanne von abnormaler Tiefe, mit eingeformter Sigfläche, welche dem Ban benden erlaubt, figend fein Bad zu nehmen. Die Zweckdienlichkeit dieser Wanne ift nicht von der Sand zu weisen, benn figend, refp. in der Gigliegestellung, laffen fich die Sandreichungen mahrende bes Badens viele beffer vor nehmen als liegend. Warum muß man beim Baden abe solut liegen? Kann überhaupt die Lage des Badenden in den heutigen engen Bannen noch als liegend bezeichnet werden, find boch die heute in der Prazis verwendeten Wannen bermaßen eng, daß ber Obertorper ober bie Ante des Badenden immer außerhalb des Baffers find. Die oben ermähnte Sikvollbadwanne verdient volles Lob, benn in diefer Banne tann man bequem fogar bis jum Hals untertauchen.

Alle gezeigten übrigen sanitaren Apparate find bejüglich Form und Ronftruction feit Sahrzehnten nicht verbeffert worden, eher wurden sie verschlechtert. Die Apparate find mit metallenen Armaturen und Garnituren berart überladen, daß eine bequeme Berwendung ausgeschloffen ift, ganz abgesehen von der zeitraubenden Buterel. Die Zoiletten sahen mit den kriftallenen oderk blant vernickelten Garnituren und Armaturen, mit ben grunlich fcimmernben Körpern und ben tief barunterliegenden glänzenden Nickelabläufen und Regulierhahnen beinahe wie aufgeputte Chriftbaume aus. Aufgefallen ift, daße immer mehr der schöne, ruhigwirkende Marmor wieder zur Berwendung kommt, allerdings vorläufig nur als Wand- ober Bodenbelag. Es ift zu hoffen, daß Marmor in Butunft auch für Toiletten wieder mehr Berwendung findet, wodurch dem glanzenden Firlefang ber Garaus gemacht wird. Der perfonlichen Zwedmafe figkeit könnte badurch wieder Rechuung getragen werden. Die Schmähung der Maxmortoiletten als unhygienisch ift nur Berbectung bes Unvermögens vieler Fachleute, folche Toiletten fachgemäß zu erftellen. Durchfcnittlich enblich auch das Raufhaus verschwinden und eine freie lift die heute fibliche Feuertontoilette in den Maßen viel